

## Edgar Tincl über Seb. Bach.

Am 25. Oktober 1908 hielt Edgar Tincl, der bekannte belgische Komponist und seit kurzem Nachfolger Gevaerts im Direktorium des Kgl. Konservatoriums in Brüssel, als Präsident der belgischen Akademie der Künste einen Vortrag über »Pie X. et la musique sacrée«, der sich in bemerkenswerter Weise mit der Musik Joh. Seb. Bachs auseinandersetzt. Tincl war längst als begeisterter Bachfreund bekannt und gehörte dem Ausschuss der alten Bachgesellschaft an. Nachdem er schon vor einigen Jahren in seiner Schrift »La musique figurée à l'Eglise« (1902) mit Entschiedenheit für eine ausgedehnte Pflege Bachs eingetreten war, ergreift er jetzt aufs neue das Wort, um die sicherlich vielen unerwartet kommende These zu verteidigen, daß nicht mit einem Zurückgehen auf Palestrina, sondern auf Bach jene Reform der kirchlichen, spezifisch katholischen Figuralmusik zu erreichen sei, wie sie Pius X. im Motu proprio dringend fordert. Als nunmehr einflussreichster Musiker katholischer Konfession in Belgien und Leiter eines der angesehensten europäischen Musikinstitute wird Tincl ohne Zweifel durch seine an bemerkbarere Stelle gesprochenen Worte auf die weitesten Kreise seines Landes wirken, auch dann, wenn man in ihnen nur erst skizzenhafte Andeutungen eines künftigen Arbeitsprogramms der belgischen Kirchenmusikschule sieht. Wir teilen im Folgenden die erste Hälfte der auch im Druck\*) vorliegenden Rede im Auszuge, die zweite Hälfte vollständig in Übersetzung mit.

Nach einer längeren Einleitung, die sich über den Unterschied des geistlichen und weltlichen Musikstils und über die

\*) Brüssel, Imprimerie Th. Lombaerts, 1908. 24 S. 8°.